



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Zukünfte nachhaltiger Arbeit – auch für Frauen?

Beate Littig

Salzburg, Mai 2022

Rio 1992, „Rio+20“, SDGs,...



- 1987: Brundtland Report „Our common future“
- 1992: United Nations Conference on Environment & Development: „Agenda 21“ (Chapter 24 on Women)
- 2008: „Green New Deal“; Green Economy and Green Jobs
- 2012: IPCC, UNEP, UNDP, Gender Inequality Index:
 - The global environmental situation has worsened in many respects (Biodiversity, Climate Change, Water etc)
 - Global poverty is on the rise, in the global South and increasingly in the global North.
 - Women (and children) remain particularly affected by poverty.
- 2012: "Rio+20" United Nations Conference on Sustainable Development : “The Future we want”: Green Economy
- 2015 Pariser Klima Abkommen
- 2015: UNEP/HDR: Rethinking Work for Human Development
- 2015 Sustainable Development Goals
- 2020-? Covid-19, Klimawandel, Krieg(e)? „Rio+30“?

Vielfachkrise – und die Unsicherheiten der transformativen Folgen

Fortsetzung und Verstärkung vorhandener Trends:

- Digitalisierung im Eilschritt (Erwerbsarbeit, Prosumententum, Schule, Lehre...)
- Verschärfung sozialer Ungleichheit(en): Bildungschancen, Einkommen, Vermögen, Geschlecht, Gesundheit... - national wie international
- Ausbau von Sicherheitsgesellschaften (zusätzlich Gesundheitschecks, digitale Überwachung und Kontrolle, Aufrüstung...)
- Nationalisierung? Versus notwendige internationale Kooperation?
- Verteilungskämpfe um die Kostenbewältigung; Chancen für Begrünung des Wirtschaftens? Durch Konjunkturpolitik (Infrastrukturen)? Zukunft des Wohlfahrtsstaats? Der Demokratien?

Nachhaltigkeit und Arbeit:

2 (+1) Diskursstränge

- 1. Von „Grüne“ Arbeitsplätze im Rahmen einer grünen Ökonomie schaffen (2008) zu SDG 8: dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle zu fördern (2015)**
- 2. Öko-soziale Tätigkeitsgesellschaft**
- 3. Anders Arbeiten (und Leben)**

Sustainable Development Goals

Bezugspunkte Nachhaltiger Arbeit

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

1. Keine Armut

2. Kein Hunger

3. Gesundheit und Wohlergehen

4. Hochwertige Bildung

5. Geschlechtergleichheit

9. Industrie Innovation und Infrastruktur





ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

1 KEINE ARMUT

2 KEIN HUNGER

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

14 LEBEN UNTER WASSER

15 LEBEN AN LAND

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

SDG 8: dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle zu fördern

- Die Targets des SDG 8:*
- **8.1** Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten
- **8.2** Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren
- **8.3** Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen
- **8.4** Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen
- **8.5** Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen
- **8.6** Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern
- **8.7** Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen
- **8.8** Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern
- **8.9** Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert
- **8.10** Die Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um den Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für alle zu begünstigen und zu erweitern
- **8.a** Die im Rahmen der Handelshilfe gewährte Unterstützung für die Entwicklungsländer und insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, unter anderem durch den Erweiterten integrierten Rahmenplan für handelsbezogene technische Hilfe für die am wenigsten entwickelten Länder
- **8.b** Bis 2020 eine globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und auf den Weg bringen und den Globalen Beschäftigungspakt der Internationalen Arbeitsorganisation umsetzen

Grünes Wachstum als Weg aus der Krise?

Skeptische Perspektiven

- **Viele Inkonsistenzen des Technologie-getriebenen Green Economy Konzepts: Rebound Effekte, Effizienz nicht Suffizienz, Aufstieg der globalen Konsumenten-Mittelschicht, negative sozial-ökologische Folgen der globalen Produktion regenerativer Energie; Ökonomisierung von Natur (Ökosystemdienstleistungen)**
- **Green Economy als“exklusives Modernisierungskonzept” das vor allem dem globalen Norden und Teilen des aufstrebenden Südens zu gute kommen wird.**
- **„Green Jobs“ sind nicht selbstverständlich gute Arbeitsplätze; Arbeitsqualität ist sehr divers. In vielen Fällen müssen sie erst dazu gemacht werden, insbesondere in weiblich dominierten Arbeitsbereichen.**

Gute Arbeit

- Nachhaltiger Umgang mit menschlichem Leistungsvermögen:
- „DBG Index Gute Arbeit“ seit 2006; in Ö-Arbeitsklima-Index:
 - gut bezahlte Arbeit.
 - sichere Arbeit (u.a. Kündigungsschutz, Rückdrängung von Leiharbeit, Befristungen und Werkverträgen).
 - menschenwürdige Arbeit (u.a. Begrenzung von Arbeitsbelastung, Vereinbarkeit v. Familie/Beruf ; Arbeitszeitgestaltung).
 - Gute Arbeit bietet Möglichkeiten zu Aufstieg und Weiterbildung und ist sinnhaft (u.a. Kreativitätsförderung)
- ILO: Decent Work: zusätzlich u.a.: keine Kinderarbeit; Chancengleichheit und Gleichbehandlung, <48h/Woche; ArbeitnehmerInnen- und Arbeitgebervertretung erlaubt
- In Ö gute, grüne Arbeitsplätze ca 6% der gesamten green jobs (z.B. Energieversorgung)

Gute, nachhaltige Arbeit auch für Frauen!

Im globalen Norden:

- **Kaum Netto-Zuwachs bei Green Jobs (nach EGSS-Definition in Ö, D ca 5% aller Jobs)**
- **Gender kaum Thema**
- **Frauen in den Bereichen mit vergleichsweise schlechten Arbeitsbedingungen und geringer Bezahlung (u.a. Handel, Tourismus)**
- **Notwendig: Förderung von Ausbildung in technischen Berufen für Mädchen und junge Frauen; Umschulungen**
- **Bessere WLB, Gendermainstreaming in Männer-dominierten Sektoren und mehr Männer in sog. Frauenberufen; leistbare Kinder- und Pflegeeinrichtungen**

Im globalen Süden:

- **Doppelte Modernisierungsstrategie: Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt z.B. über Mikrokredite für grüne Projekte (Solarenergieunternehmerinnen, Öko-Tourismus)**

Nachhaltigkeit und Arbeit:

2 (+1) Diskursstränge

1. „Grüne“ Arbeitsplätze im Rahmen einer grünen Ökonomie schaffen
2. **Öko-soziale
Tätigkeitsgesellschaft**
3. Anders Arbeiten (und Leben)

Sozial-ökologische Konzepte von Arbeit

Beziehen sich oft auf:

- **normative Prinzipien von Nachhaltigkeit (Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit, Würde)**
- **ökonomische Wachstumskritik (Umweltzerstörung, Konsumkritik; Rebound-Effekte, Glücksforschung)**
- **Befunde der Arbeitsforschung (Flexibilisierung, Erosion des Normalarbeitsverhältnisses, Verdichtung von Arbeit, „Verarbeitlichung“ der alltäglichen Lebensführung)**
- **Befunde der Frauen/Geschlechterforschung (Gleichstellung; erweiterter Arbeitsbegriff; Care als Basis Vorsorgendes Wirtschaften)**
- **Gehen von einem erweiterten Arbeitsbegriff (das „Ganze der Arbeit“), der Neubewertung und der gesellschaftlichen Umverteilung von Arbeit aus.**

Das Leitbild der nachhaltigen Arbeit

„Nachhaltige Arbeit wird definiert **als Arbeit, die der menschlichen Entwicklung förderlich ist** und gleichzeitig **negative Außenwirkungen**, die in verschiedenen geographischen und zeitlichen Zusammenhängen erlebt werden können, **verringert oder ausschaltet**. Sie ist nicht nur für die Erhaltung unseres Planeten entscheidend, sondern **auch, um sicherzustellen, dass künftige Generationen weiterhin Arbeit haben.**“ (UNDP 2015: 45)

UNDP (United Nations Development Programme) (Hg.) (2015): Bericht über die menschliche Entwicklung 2015: Arbeit und menschliche Entwicklung.

Im UNDP 2015 (S. 3) wird betont, dass

„aus der Perspektive der menschlichen Entwicklung [...] der Begriff der Arbeit mehr als Arbeitsplätze oder Beschäftigungsverhältnisse“ umfasst und „Arbeit im Haushalt und im Bereich Betreuung und Pflege, Freiwilligenarbeit und ehrenamtliches Engagement sowie kreative Tätigkeiten“ einbezieht.

Das Leitbild der nachhaltigen Arbeit umfasst also das Ganze der (re-)produktiven Arbeit und erfüllt eine zentrale Forderung der feministischen Frauen- und Geschlechterforschung: die konzeptionelle Erweiterung des dominanten Erwerbsarbeit-zentrierten Arbeitsbegriffs.

Doppelte Zielsetzung des Leitbilds

Ziel 1: Eine die Entwicklung des Menschen fördernde Arbeit (Capabilities)

Ziel 2: Bewahrung der natürlichen Grundlagen von zukünftiger Arbeit (einschließlich der psychisch-physischen Natur des Menschen)

➤ **sozial-ökologische Transformation der nicht-nachhaltigen Arbeitsgesellschaft(en)**

Arbeit und gesellschaftliche Naturverhältnisse

Arbeit als spezifische Form der gesellschaftlichen Naturverhältnisse (vgl. K. Marx) bezogen auf

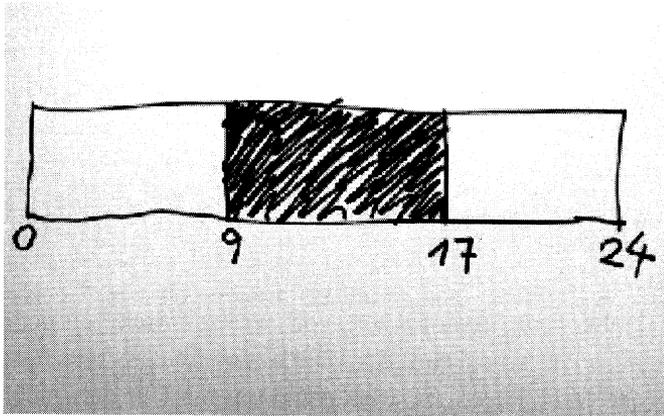
- **die Objekte von Arbeit (Stoffwechselprozess mit der äußeren Natur) und**
- **die innere Natur der Arbeitssubjekte (Erhalten und Entwickeln der menschlichen Arbeitskraft)**

Sozial-ökologische Nicht-Nachhaltigkeit von Arbeit durch:

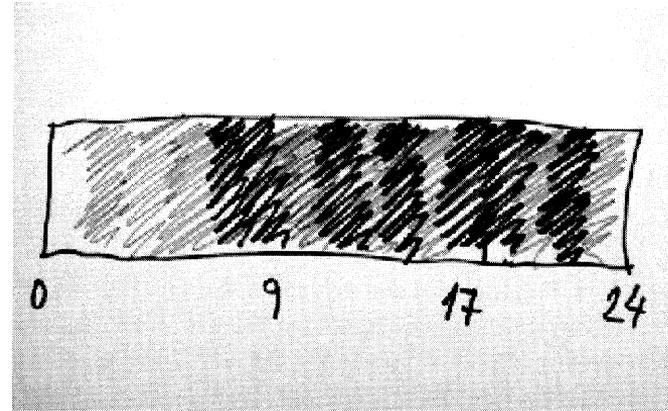
- **gesellschaftlichen Stoffwechsel: Umwelt- und Ressourcenübernutzung**
- **tendenzielle Überforderung der Arbeits-Subjekte durch Strukturwandels der (Erwerbs-)Arbeit: Verdichtung, Subjektivierung, Prekarisierung**
- **zunehmende „Verarbeitlichung“ der alltäglichen Lebensführung (u.a. Prosumententum, Entgrenzung von Arbeit und Leben)**

Alltägliche Entgrenzung von Arbeit (schwarz) und Freizeit (weiß)

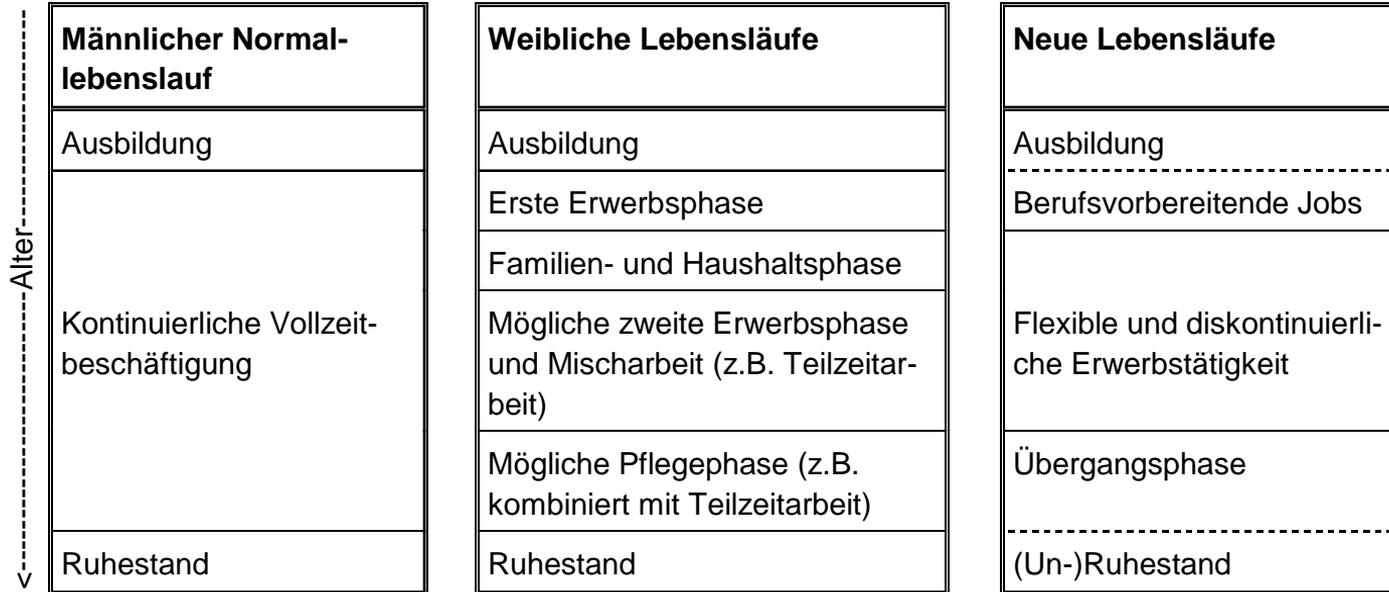
Traditioneller Berufsalltag



Flexibler Berufsalltag



Erosion des Normalarbeitsverhältnisses



Projekt Arbeit & Ökologie

(DIW , WZB, WI, 2000)

**Erwerbsarbeits-
Gesellschaft heute**

**Prinzipien nach-
haltiger Entwicklung**

**Arbeitsformen einer
nachhaltigen Ges.**

**Erwerbs-
arbeit**

Erosion NAV
Flexibilisierung
Entgrenzung
Subjektivierung
Steigende Frauen-
Erwerbsquote

Ausgrenzung
Diskriminierung

Neue Lebensformen

Hohe
Umweltvernutzung

- **Gerechtigkeit**
- **Bedürfnis-
befriedigung**
- **Entwicklungs
möglichkeit**



Erwerbsarbeit

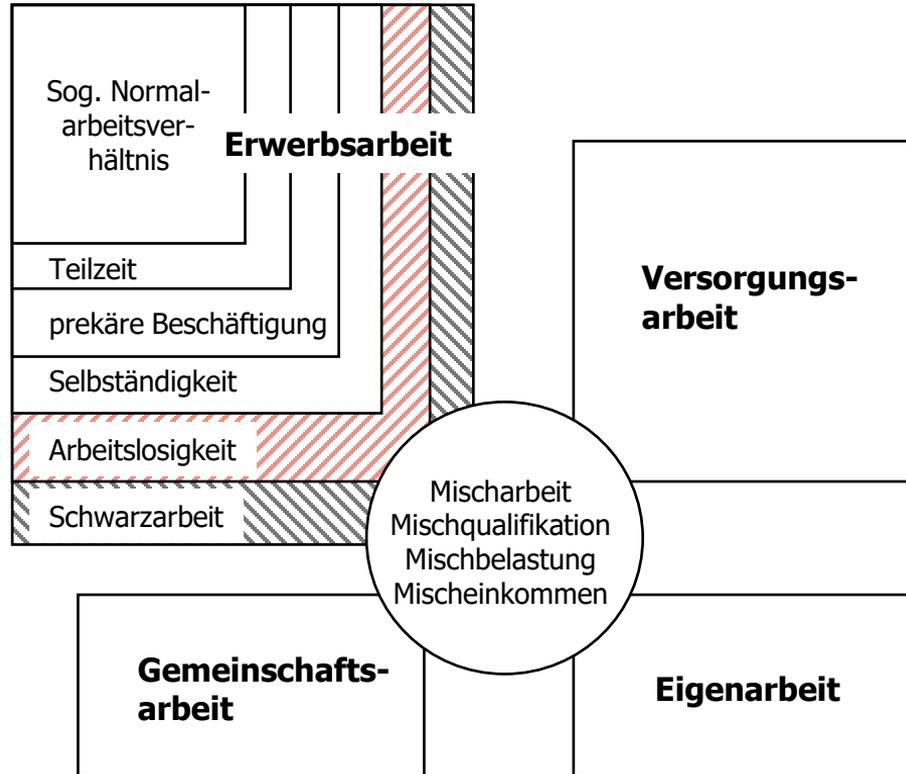
Versorgungs-
arbeit

Gemeinschafts-
arbeit

Eigenarbeit

Mischarbeit

Idealtypus eines erweiterten Arbeitsbegriffs (Brandl/Hildebrandt 2002)



Hauptmerkmale nachhaltiger Arbeit

- Nachhaltige Arbeit ermöglicht Männern und Frauen die Erbringung von Mischarbeit in ihren unterschiedlichen Formen (Erwerbsarbeit, Gemeinwesenarbeit, Sorge- und Familienarbeit sowie Eigenarbeit).
- Nachhaltige Arbeit garantiert langfristige (physische und psychische) Gesundheit und fördert einen gesunden Lebensstil
- Nachhaltige Arbeit basiert auf einer sicheren, angemessenen und fairen Vergütungsstruktur (Einkommen, Transferleistungen).
- Nachhaltige Arbeit strebt nach einer ökologisch und sozial verträglichen Herstellung und Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen.

Voraussetzungen: Zeitsouveränität (kürzere, flexible Normalarbeitszeit), sozial-ökologische Steuerreform, Anpassung sozialer Sicherung, konsequente Kreislaufwirtschaft.

Erweiterter Arbeitsbegriff?

Kaum politische Resonanz (1)

- **Digitalisierung und Globalisierung der Arbeitswelt im Vordergrund (Quantität? Qualifikationen? Mensch-Maschine? Kontrolle vs Selbstbestimmung?)**
- **Vielfach Kritik am männlich konnotierten Erwerbsarbeitsmodell und am strukturellen Wandel der Erwerbsarbeit, aber wenig ökologische Kritik**
- **Nach wie vor: Umweltschutz versus Arbeitsplätze (Kohleausstieg, Automobilindustrie, Kriegsfolgen ...)**
- **Arbeitszeit: 35/40h bleiben die Norm (weniger arbeiten? - nur mit Begründung und vorübergehend) (*Trendwandel durch Digitalisierung? Generation Y?*)**
- **Zunehmende Individualisierung: Selbstverwirklichung/ Karriere und Existenzsicherung, bei Rück-/Umbau sozialstaatlicher Sicherung**

Erweiterter Arbeitsbegriff?

Kaum politische Resonanz (2)

- **Mächtige Protagonisten fehlen: Schwäche der AN-Vertretungen; sozial-ökologische Reformstrategie (DGB 1996) Randthema (*Aber: 2018: Jahrbuch Gute Arbeit zur „Ökologie der Arbeit“*); AK u.a. regelmäßige Initiativen**
- **Wachstumsperspektive: Erwerbsarbeit durch technische Innovationen bleibt dominant (z.B. e-Mobilität)**
- **Skepsis gegenüber ökologischen und sozialen Innovationen (sharing economy, Solarzellenfertigung in D)**
- **Grenzen der Disziplinen und Fördergrenzen; Umweltbias des Nachhaltigkeitsdiskurses; wenig Disziplinen-übergreifende Forschung**

Forschungs- und Transformationsagenda nachhaltige Arbeit

Zentrale Leitthemen (AG n.A., Future Earth/DFG 2019):

- **Neubestimmung des Verhältnisses von bezahlten und unbezahlten Arbeiten**
- **Innovationen und Transformationen in der Erwerbsarbeits-sphäre**
- **Globale Zusammenhänge der Arbeitsgesellschaft(en)**
- **Digitalisierung von Arbeit und nachhaltige Arbeit**
- **Governance/politische Steuerung der sozial-ökologischen Transformation**

Zukunft -(sfähige) Arbeit:

3 Diskursstränge

1. **„Grüne“ Arbeit schaffen**
2. **Arbeit neu definieren und umverteilen**
3. **Anders Arbeiten (und Leben)**



Plurale Entwicklungen

Diskursive Perspektiven der Kritik am vorherrschenden Erwerbsarbeitsbegriff



Öko-Feministische Perspektiven

- Das Konzept einer an (Vor-)Sorge orientierten Wirtschaft findet sich in vielen feministisch orientierten systemkritischen Entwürfen wieder (seit Rio 1992). Dort wurde insbesondere von feministischen Gruppierungen aus dem globalen Süden eine Ökonomie der Livelihood (des subsistenzwirtschaftlichen Überlebens) gefordert.
- Gemeinsam sind diesen Ansätzen die grundlegende Infragestellung kapitalistischen Gewinnstrebens; stattdessen wird die Erhaltung der (Re-)Produktionsfähigkeit und Integrität der Natur ins Zentrum gestellt.
- Dazu bedarf es nicht nur eines suffizienten Wirtschaftens, sondern auch eines visionären Gesellschaftsentwurfs.
- Im Zentrum stehen bei der internationalen feministischen Diskussion drei Stränge:
(1) die Neubewertung und Umverteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit,
(2) ein solidarischer Umgang mit Gemeingütern wie Bildung, soziale Sicherheit, Gesundheit, Mobilität und unversehrte Umwelt (jenseits von neo-liberaler Privatisierung und Ökonomisierung) und
(3) der Ausstieg aus dem Wachstumsparadigma kapitalistischen Wirtschaftens, das vor allem zulasten der Natur geht und auf einem ungerechten Nord-Süd-Gefälle beruht.
- Orientierungsleitlinie ist ein „Gutes Leben für Alle“ als visionärer Gesellschaftsentwurf.

Resümee

- **Verschiedene Diskursstränge – plurale Entwicklungen!**
- **Globale Differenzen: Nord-Süd; Ost-West?!**
- **Wer sind die Akteure? Potenzial durch Verbindung unterschiedlicher Diskurse und Mosaikallianzen, demokratischer Diskurs, global governance?**
- **AZV ist nur ein Baustein einer sozial-ökologischen Transformation, die planetare Grenzen berücksichtigt; auch zu den ökologischen Effekten von AZV - Forschungsbedarf! (z.B. mehr Zeit für Fernreisen?)**
- **Ökologieschonender Zeitwohlstand statt Geld-/Güterwohlstand nur bei neuer Sinnstiftung in einer Tätigkeitsgesellschaft und ökonomischer Absicherung**
- **Mutigere Politik und innovative Experimente im großen Stil sind gefragt!**
- **Deutliche Stärkung multidisziplinärer sozial-ökologischer Transformationsforschung (analytisch und transformativ)**

Danke!



Referenzen:

- Barth, T.; Jochum, G.; Littig, B. (2019): Machtanalytische Perspektiven auf (nicht-)nachhaltige Arbeit, in: WSI-Mitteilungen, Düsseldorf , 72/1, S. 3-12
- Barth, T.; Jochum, G.; Littig, B. (Hg) (2016): Nachhaltige Arbeit. Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse. International Labour Studies. Frankfurt a.M./New York: Campus
- Littig, B. (2020): Die sozial-ökologischen Zukünfte der Arbeitsgesellschaft. Eine geschlechterpolitische Bestandsaufnahme. In: Aziz, Karima and Throm, Claudia, (eds.) „Klima & Geschlecht – warum Klima(politik) gender-relevant ist“. Frauen.Wissen.Wien. (10). Wien: Frauenservice Wien, Gemeinde Wien, pp. 35-46
- Littig, Beate ; Brandl, Jana and Zielinska, Irina (2020): Auf dem Weg zu nachhaltiger Arbeit? Eine kritische Analyse von Konzepten der Arbeit im Nachhaltigkeitsdiskurs. In: Hartinger, René and Leregger, Florian , (eds.) Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFEE), (ed.) Perspektiven 2030. 17 Ziele für den Weg in eine lebenswerte Zukunft. Wiener Neustadt: Urban Future Edition.
- Schröder, L.; Urban, H.J. (Hrsg.) (2018): Ökologie der Arbeit - Impulse zum nachhaltigen Umbau. Bund Verlag GmbH, Frankfurt am Main.
- Dörre, K. (2020): Die Corona-Pandemie – eine Katastrophe mit Sprengkraft“, Berliner Journal für Soziologie <https://doi.org/10.1007/s11609-020-00416-4>